

„Im Heiligen Land“ für die Pfingstbeilage 2013 im OVB von Franz Knarr (fxk)

Unterwegs im Heiligen Land

Pfarrverbandsgruppe Pfaffenhofen am Inn auf Pilger- und Studienreise in Israel und Palästina mit dem Bayerischen Pilgerbüro München

Die Spuren Jesu aufsuchen, die heiligen wie historischen Stätten aus dem Alten und Neuen Testament besichtigen, an schönen Orten Gottesdienst feiern, sich ein Bild über Chancen für Frieden im Nahen Osten vor Ort zu machen, in Naturparks wandern und im Toten Meer baden – mit diesen Erwartungen machten sich sechszwanzig Frauen und Männer zehn Tage lang auf, Israel und Palästina zu erleben und zu verstehen.

Um es gleich vorweg zu nehmen, die Erwartungen wurden mehr als erfüllt.

Die priesterliche Leitung durch Geistlichen Rat Herbert Holzner, in Zusammenarbeit mit dem Pfarrverbandsbeauftragten Hubert Fackler, komplettierte ein Glücksfall – Reiseleiter Hans Rehm, Dipl.-Theologe und Pastoralreferent. Beauftragt vom Bayerischen Pilgerbüro München, ist er ein Kenner des Nahen Ostens seit 1989. Sein profundes Wissen über die Historie von Judentum, Christentum und Islam einerseits, sowie der Ursachen des Dauerkonfliktes zwischen Israel und Palästina andererseits, eröffnen jedem einzelnen die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu schauen. So gestalten sich die Tage abwechselnd und erlebnisreich. Eingeleitet mit beschaulichen Morgenandachten, immer mit kräftigem Frühstück gestärkt, ging es im komfortablen Reisebus über das biblische Land. Von Haifa nach Akko, über die Golanhöhen, durch das Jordantal über Jericho nach Jerusalem/Bethlehem,

zum Toten Meer und durch die Negevwüste bis Tel-Aviv und Jaffa. Wir übernachten im Kloster, im Kibbuz, in palästinensischen und israelischen Hotels, auch in einer Jugendherberge. Wir feiern Gottesdienst am stürmischen See Genezareth und in der Milchgrotte Bethlehems. Wir lesen und singen aus Psalmen und Evangelien an bekannten biblischen Orten in Kafarnaum, am Ölberg, im Garten Gethsemane, in der Kirche Dominus flevit, an der Geburtsstätte Jesu, in der Grabeskirche, im Abendmahlsaal und an Leidens-Stationen Jesu der Via Dolorosa. Auch wandern wir im Tal der Quelle von En Avdat, der Legende nach der Ort, wo Moses Wasser aus einem Felsen sprudeln ließ. Wir staunen über die unterirdischen Anlagen der Kreuzfahrerburg Akko, der Jezzar Moschee des osmanischen Reiches, der Drusendörfer, blicken zum Berg Hermon und schauen über den Friedensstreifen der UNO-Blauhelmsoldaten hinüber nach Syrien. Stehen ehrfürchtig auf dem 10 000 Jahre alten Boden der Siedlung Tell es Sultan bei Jericho, aber auch auf den großartig rekonstruierten Festungsanlagen von König Herodes, hoch auf den Felsterrassen von Masada. In Jerusalem schreiten wir über den Tempelberg zum Felsendom und mischen uns unter die jüdischen Gläubigen an der Gebets(Klage)mauer. Yad Vashem erschüttert uns mit seinen weitläufigen Gedenkstätten des Holocaust. Wir gehen vorbei an unzähligen Bäumen mit den Namen der Retter von Juden aus ganz Europa, am Mahnmal des Warschauer Ghettos und im Tal der Gemeinden werden wir uns aller jüdischen Gemeinden Europas bewusst. In der Halle des Gedenkens schimmern die Ortsnamen der Vernichtungslager und fassungslos durchschreiten wir die, nur durch tausendfach verspiegelten Kerzenschimmer erhellte, düstere Gedenkstätte der eineinhalb Millionen ermordeten Kinder.

Mehrmals passieren wir die acht Meter hohe Mauer zwischen Jerusalem und Bethlehem. Für unsere Gruppe kein Problem, aber für die Palästinenser. Bethlehem ist überbevölkert, der Lebensraum beengt, die Arbeitslosigkeit hoch. Nur wenige dürfen den vergitterten Personendurchlass frühmorgens nach Jerusalem passieren. Sie warten dann am Straßenrand auf Arbeit. Auch hier weiß Hans Rehm uns in Dialog zu bringen – mit Menschen, die unter der Politik Israels leiden, aber um Brücken der Verständigung unbeirrbar kämpfen. Gewaltlosigkeit muss der Schlüssel sein und die Hoffnung auf Frieden im Land der Bibel stärken. Gespräche mit einem neunundachtzigjährigen Holocaust-Überlebenden, mit dem Historiker Dr. Gideon Greif oder Günter Zenner, der sich um die Begegnungen im Benediktinerkloster Jerusalems zwischen den unterschiedlichsten religiösen Strömungen kümmert, machen die Unverzichtbarkeit der Arbeit an der Basis deutlich. Die Friedensarbeit wird auch beim Besuch des 1952 gegründeten Caritas Kinderspitals (Kinderhilfe Bethlehem) bestätigt. Kinder und Mütter, die ohne medizinische Grundversorgung in Armut und in Ungerechtigkeit leben, finden hier Hilfe und Zuneigung.

So kehren wir nach 10 Tagen heim, voll mit Eindrücken – vielfältig, wunderbar und einmalig, aber auch mit neuem, aktuellen Beurteilungsvermögen. (fxk)

Text: Knarr